



Das Modell zeigt links den vom Engihuus geplanten neuen Anbau.

Bereits 1,57 Millionen Franken für Projekt Engihuus zugesichert

Die Realisierung des Projekts Engihuus in Valendas schreitet voran. Gemäss Geschäftsbericht der sich in Gründung befindenden Stiftung Valendas wurden bisher 1,57 Millionen Franken zugesichert.

■ Von Marc Holdener

Das erste Projekt der Stiftung Valendas zielt – als Selbsthilfeprojekt der kleinen Bündner Berggemeinde – auf die Instandstellung und Wiederbelebung des sogenannten Engihuus ab, das zentral am historischen Dorfplatz mit Europas grösstem Holzbrunnen liegt. Dieses 300-jährige Haus soll zu einem Treffpunkt mit Informationsstelle für Bevölkerung und Gäste aus nah und fern um- und ausgebaut werden und das bestehende, nicht mehr zeitgemäss eingerichtete Kleingasthaus Restaurant «am Brunnen» ablösen (das «Rhiiblatt» berichtete bereits öfters über das Projekt). Laut kürzlich veröffentlichtem Geschäftsbericht der Stiftung konnte das Projekt im Jahr 2010 seiner Realisierung ein gutes Stück nähergebracht werden. So wurde beispielsweise die von einer Arbeitsgruppe vorgenommene Überarbeitung des Projekt-

beschriebs vom Stiftungsrat genehmigt und die Positionierung des Projekts festgehalten. Unter anderem soll das historische Kleinhotel durch vermehrte Wertschöpfung für die Dorfbewohner, der Erhaltung und Nutzung von Baudenkmalern und der Bekanntmachung der einzigartigen Landschaftsregionale Entwicklungsimpulse vermitteln.

Touristisches Standortentwicklungskonzept Region Safiental

Die Schweizerische Berghilfe hat ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, die Vorarbeiten zur Einreichung eines Unterstützungsgesuches substanziiell mitzufinanzieren. Sie hat dabei die Einbettung des Projekts Engihuus in ein regionales Entwicklungskonzept angeregt. Diese Arbeit wurde

an die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) beziehungsweise an deren Institut, dem Center da Capricornis in Wergenstein, vergeben. Ende letzten Jahres wurde die vom Verein Pro Safiental in Auftrag gegebene und zusammen mit den vier Gemeinden Valendas, Versam, Tenna und Safien abgeseignete Arbeit vorgelegt. Das Konzept unter dem Titel «Touristisches Standortentwicklungskonzept Region Safiental» positioniert einerseits die Region Safiental in der Bündner Tourismuslandschaft. Andererseits ordnet es das Projekt Engihuus und die andern in der Region laufenden Projekte in einer Prioritätsordnung auf der Zeitachse ein.

Die touristische Positionierung des Safientals ist demnach geprägt durch den natur- und kulturnahen Tourismus mit zwei sich sehr gut ergänzenden Plattformen, die vorhanden beziehungsweise im Aufbau sind. Es geht dabei zum einen um das Naturmonument Ruinaulta (Rheinschlucht) mit den Gemeinden Valendas und Versam. Zum andern geht es um den Naturpark Beverin mit den Gemeinden Tenna und Safien.

Vor dem Hintergrund dieser Positionierung ordnet das Konzept das Projekt Engihuus und die andern aktuellen Projekte den folgenden Bereichen zu:

- Beherbergung und Infrastrukturen
- Angebotsentwicklung
- Strategie, Position und Struktur
- Natur und Kultur

Die Projekte wurden chronologisch und nach deren Wichtigkeit und Dringlichkeit aus regionaler Sicht positioniert. Wie es im Geschäftsbericht weiter heisst, nimmt das Projekt Engihuus in dieser Positionierung bei der Beherbergung und den Infrastrukturen die höchste Priorität ein.

Architektur und Betrieb

Die Gruppe Architektur hat den architektonischen und betrieblichen Projektstand einer eingehenden Analyse unterzogen. Sie hat die für die weiteren Planungsarbeiten grundlegenden Fragen in ihrem Bericht formuliert. Der Stiftungsrat hat die Klärung dieser Fragen in Auftrag gegeben. Überdies hat er antragsgemäss über die weitere Projektbearbeitung und über die Neuvergabe des Architekturmandats Beschluss gefasst. Danach klärt die Gruppe Architektur ab, ob sie die Arbeit einem ausgewählten Architekten vergeben oder ob sie einen Projektwettbewerb mit Einladungsverfahren durchführen will. Zum Betrieb haben Exponenten des Stiftungsrats verschiedene Fachmeinungen eingeholt. Danach ist der frühzeitigen Gestaltung der Betriebsführung und dem frühzeitigen Einbezug der für die Betriebsführung Verantwortlichen hohe Aufmerksamkeit beizumessen. Von ebenso hoher Bedeutung ist die Bereitstellung einer angemessenen finanziellen Reserve für den Betrieb.

Mittelbeschaffung und Finanzen

Ermutigend verlief das Jahr 2010 auch, was die Mittelbeschaffung betrifft. Gemäss Bericht wurden bis Ende 2010 insgesamt 1,57 Millionen Franken zugesichert oder in Aussicht gestellt. Erwähnt wird insbesondere die Beitragszusicherung von 120 000 Franken, welche auf Empfehlung der Stiftung Landschaft Schweiz vom Kanton Zürich abgegeben worden ist. Im Rahmen eines breiten Kommunikationsprozesses hat die Gemeindebevölkerung der Patengemeinde Erlenbach ZH auf Antrag des Gemeinderats einen Beitrag von 350 000 Franken beschlossen. Weiter wurden anonyme Spenden in Höhe von 500 000 Franken zugesichert, und 600 000 Franken in Form verzinslicher Darlehen sind von Kanton und Bankseite in Aussicht gestellt worden.

Verheissungsvoll seien die Kontakte mit der Schweizerischen Berghilfe, heisst es weiter. Sie habe bei verschiedenen Gelegenheiten ihr Interesse für das Engihuus zum Ausdruck gebracht. Konkretisiert hat sie dieses Interesse mit der Bereitschaft, die Vorarbeiten

von Stefan Forster vom Institut dem Center da Capricòrns zur Einreichung des Beitragsgesuchs substanziiell mitzufinanzieren. Das Beitragsgesuch sollte Anfang 2011 eingereicht werden können.

Kommunikation und Ausblick

Der Kommunikation wurde im Jahr 2010 besondere Bedeutung beigemessen, und zwar auf lokaler, regionaler und sogar auf nationaler Ebene. «Es darf festgestellt werden, dass das Projekt Engihuus bei der Dorfbevölkerung gut bekannt ist und von ihr

auch breit mitgetragen wird», ist im Bericht nachzulesen. Das Projekt sei dank der Medien aber auch in der Region und darüber hinaus recht gut bekannt. Die lokale Kommunikation erfolgt vorab durch den Verein Valendas Impuls, der die Bildung der Stiftung Valendas lanciert hat.

Das Ziel für das Jahr 2011 besteht darin, die im Jahr 2010 gut angelaufene Mittelbeschaffung und die Architekturarbeiten soweit weiterzutreiben, dass die Stiftung gegründet und die Projektumsetzung in Angriff genommen werden kann.



Blick aus der Loggia vom Engihuus.